

DIE ERSCHAFFUNG DER GEIGE

„Die Erschaffung der Geige“ ist ein Märchen der transsilvanischen Roma. Es wurde erstmals 1890 von Heinrich von Wlislöcki aufgezeichnet und für die Sammlung „Vom wandernden Zigeunervolke. Bilder aus dem Leben der Siebenbürger Zigeuner“ ins Deutsche übersetzt.



Es war einmal ein armer Mann und eine arme Frau, die hatten lange Zeit keine Kinder. Da geschah es einmal, dass die Frau in den Wald ging und einem alten Weibe begegnete, das also zu ihr sprach: „Gehe nach Hause und zerschlage einen Kürbis, gieße Milch in denselben und dann trinke sie. Du wirst dann einen Sohn gebären, der glücklich und reich werden wird!“ Hierauf verschwand das alte Weib, die Frau aber ging nach Hause und tat wie ihr geheißen war.

Nach neun Monaten gebar sie einen schönen Knaben. Doch nicht lange Zeit hindurch sollte die Frau glücklich bleiben, denn sie wurde bald krank und starb. Ihr Mann starb auch, als der Knabe zwanzig Jahre alt wurde. Da dachte sich der Jüngling: Was soll ich hier machen? Ich gehe in die Welt und suche mein Glück! - Der Jüngling ging also von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt, fand aber nirgends sein Glück.

Da kam er einmal in eine große Stadt, wo ein reicher König wohnte, der eine wunderschöne Tochter besaß. Ihr Vater wollte sie nur dem Manne zur Frau geben, der so etwas machen könne, was noch niemand auf der Welt gesehen habe. Viele Männer hatten schon ihr Glück versucht, aber sie wurden alle vom König aufgehängt, denn sie konnten nichts machen, was man nicht schon vordem gesehen hatte.

Als der Jüngling dies hörte, ging er zum König und sprach: „Ich will deine Tochter zur Frau haben, sag‘, was soll ich denn machen?“. Der König entzürnte und sprach: „Du fragst, was du machen sollst? Du weißt ja, dass nur der meine Tochter zur Frau erhält, der so etwas machen kann, was noch niemand auf der Welt gesehen hat! Weil du so dumm gefragt hast, sollst du im Kerker sterben!“



Hierauf sperrten die Diener des Königs den Jüngling in einen dunklen Kerker. Kaum dass sie die Türe zusperrten, da wurde es hell und die Matuya erschien. Sie sprach zum Jüngling: „Nicht sei traurig! Du sollst noch die Königstochter heiraten! Hier hast du eine kleine Kiste und ein Stäbchen! Reiß’ mir Haare von meinem Kopf und spanne sie über die Kiste und das Stäbchen!“. Der Jüngling tat also, wie ihm die Matuya gesagt hatte. Als er fertig war, sprach sie: „Streich’ mit dem Stäbchen über die Haare der Kiste!“. Der Jüngling tat es. Hierauf sprach die Matuya: „Diese Kiste soll eine Geige werden und die Menschen froh oder traurig machen, je nachdem du es willst.“ Hierauf nahm sie die Kiste und lachte hinein, dann begann sie zu weinen und ließ ihre Tränen in die Kiste fallen. Sie sprach nun zum Jüngling: „Streich’ nun über die Haare der Kiste!“. Der Jüngling tat es und da strömten aus der Kiste Lieder, die das Herz bald traurig, bald fröhlich stimmten.

Als die Matuya verschwand, rief der Jüngling den Knechten zu ließ sich zum König führen. Er sprach zu ihm: „Nun also höre und sieh, was ich gemacht habe!“ Hierauf begann er zu spielen und der König war außer sich vor Freude. Er gab dem Jüngling seine schöne Tochter zur Frau und nun lebten sie alle in Glück und Freude. So kam die Geige auf die Welt....



Quellen: <https://maerchensammler.wordpress.com/2012/04/24/erschaffung-der-geige/>

